Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Amtliches Verkündigungsblatt für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Brügge, Kierspe, Kierspe-Bhf., Rönsahl u. Landgemeinde Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr. Durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit, 8 Pfg. Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 1 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6,30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, — Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle Hermann Piepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld Emil Kritzler.

Nr. 224 | Donnerstag, den 24. September 1936 | 1. Jahrgang.

Präsident Azana will sich ergeben

Die leitenden Männer der Madrider Volksfront nach Frankreich geflüchtet — Unaufhaltsamer Vormarsch der nationalen Truppen an allen Frontabschnitten

Paris, 23. Sept. Wie der Sender Cadiz mitteilt, soll der Präsident der Republik, Azana, entschlossen sein, sich den Nationalisten zu ergeben, doch protestierte Ministerpräsident Caballero aufs heftigste dagegen. Letzterer behaupte, die Regierung habe noch Kräfte und Mittel genug zur Fortsetzung des Kampfes.

Der Sender Teneriffa meldet, daß die leitenden Männer der Madrider Volksfront nach Frankreich abgereist seien. Nach derselben Quelle wird in Madrid bestätigt, daß in Barcelona eine Aufstandsbewegung gegen Companys stattgefunden habe. Weiter verlautet, daß sich die Garnison von Lerida gegen die Marxisten erhoben habe und den Nationalisten von Huesca sich anzuschließen wünsche.

Reisende, die aus Barcelona in Perpignon eingetroffen sind, erklären, das dieser Tage in Barcelona verbreitete Gerücht vom Tode Companys' gehe darauf zurück, daß sich im Regierungsgebäude von Barcelona eine Revolverschießerei zwischen Kommunisten und Anarchisten abgespielt habe.

Entsatzheer vor Toledo

Immer noch Widerstand im Alcazar

Paris, 23. Sept. Wie das Hauptquartier des Generals Franco mitteilt, hat der Vormarsch der nationalistischen Truppen an der Talavera-Front zur Einnahme der Ortschaft Torrijos, kurz vor Toledo, geführt. Die Roten haben bei Torrijos wiederum starke Verluste erlitten, unter denen sich auch der Kommandant Lopez Herrero befindet. Zahlreiche Gefangene konnten gemacht werden.

Der Rundfunksender Burgos dementiert die Nachricht, daß der Widerstand der Verteidiger im Alcazar von Toledo gebrochen sei und erklärt, daß sich die Eingeschlossenen im Alcazar von Toledo tapfer weiter verteidigen und bis zur Ankunft der Entsetzungstruppen des Generals Franco durchhalten würden.

Vormarsch an der Nordfront

Ueber die militärischen Operationen an der spanischen Nordfront meldet der Sonderberichterstatter der Agentur Havas aus Burgos: Die Stadt Zumaya sei durch die nationalen Truppen besetzt worden. Hier befand sich bis vor kurzem das Hauptquartier der marxistischen Truppen. Die Einnahme dieses wichtigen strategischen Punktes, der sich 37 Kilometer von San Sebastian befindet, erlaube die Schaffung einer Eisenbahnlinie, die über Zumarraga an die Linie Bilbao—Nord-Spanien anschließt. Dieselbe Kolonne habe gleichfalls das Gebiet von Arrona und Cestona besetzt. Die Einnahme dieser Stadt werde die Möglichkeit geben, Deva zu erobern (17 Kilometer von Zumaya). Man nimmt allgemein an, daß Deva der letzte ernsthafte Verteidigungsplatz der Roten auf der Strecke nach Bilbao sein dürfte.

Der Heeresbericht der nationalen spanischen Südarmee meldet, daß am Dienstag sieben Flugzeuge der Roten abgeschossen wurden, und zwar drei Flugzeuge vom Typ Divoitine, drei vom Typ Bregut und ein Newport.

Rote Mordbrenner und Frauenschänder

Hendaye, 23. Sept. Der Militärkommandant der Balearineninseln berichtet an General Franco telegraphisch Einzelheiten über die Wiedereroberung von Ibiza. Die kommunistischen und separatistischen Horden aus Cataluna und Valencia haben die Insel in einem trostlosen Zustand hinterlassen. Die eingeschüchterte Bevölkerung war, erfüllt von Angst und Schrecken über den Anblick der von den roten Horden begangenen Morde, in die Berge geflüchtet.

Ohne auf Frauen und Kinder Rücksicht zu nehmen, schändeten die Roten die Kirchen, zerstörten die Häuser der Bevölkerung und plünderten Banken und öffentliche Gebäude. Mit bestialischer Roheit wurden Frauen zusammengetrieben und geschändet, nachdem man sie vorher ihrer Schmucksachen beraubt hatte. — „Kapitän" Bayo gab den Befehl, die Befehlshaber und Offiziere des Heeres und die Unteroffiziere der Guardia Civil zu ermorden. Er selbst eignete sich dann über zwei Millionen Pesetas an.

Für den Mut dieser Banden ist es bezeichnend, so berichtet der Militärkommandant, daß das Erscheinen unserer Flugzeuge, die einige der im Hafen liegenden Schiffe bombardierten, schon genügte, sie in große Panik zu stürzen und zu veranlassen, sich schleunigst wieder nach Valencia einzuschiffen. Vorher zerstörten sie aber noch die letzte Habe der Bevölkerung, die ihnen bei ihren früheren Plünderungen entgangen war und die sie jetzt nicht mehr mitnehmen konnten.

Eine ihrer letzten Taten war noch die, daß sie die in der Festung untergebrachten Gefangenen mit Handgranaten und Maschinengewehren ermordeten. Nur wenige entgingen diesem traurigen Los. Einige der Eingekerkerten zerstörten in ihrer Verzweiflung, als sie die roten Mörder kommen hörten, die Gitter der Gefängnisfenster und stürzten sich aus 15 Meter Höhe auf die Straße. — Die roten Horden hatten mehrfach zum Ausdruck gebracht, daß sie sich mit diesen Greueltaten für die in Mallorca erlittene Niederlage rächen wollten.

Aus Mallorca flohen sie unter Zurücklassung ihres Kriegsmaterials. Mehr als 2000 Ermordete waren das traurige Ergebnis ihrer „Herrschaft". Eingezogen waren sie allerdings unter der Ankündigung „Wir sind Ueberbringer der Kultur und Zivilisation, die Befreier der Städte." (!)

„Plündert, tötet und brennt!"

Barcelona ruft Nordafrika zur Revolution auf

Moskauer Parole!

Paris, 23. September. Die „Journée Industrielle" veröffentlicht am Mittwoch den Wortlaut einer Rundfunkrede, die ein nordafrikanischer Eingeborener über den Sender Barcelona in arabischer Sprache gehalten hat und in der er die Bevölkerung von Algier, Tunis und Marokko sowie die eingeborenen Truppen zum Aufstand gegen die Behörden, zur Meuterei, Plünderung und zum Mord aufhetzt. Daß diese wilde Hetzrede in Barcelona gehalten und von dem dortigen Sender verbreitet werden konnte, wirft ein neues bezeichnendes Licht auf die Zustände in dieser Stadt, in der völlige Anarchie herrscht.

Der revolutionäre Aufruf beginnt mit der Behauptung, daß die eingeborene Bevölkerung bisher Sklaven der europäischen Kapitalisten gewesen sei. Dies habe sich aber nunmehr dank der iberisch-anarchistischen Vereinigung geändert, die in ihren Bestrebungen, so behauptete der eingeborene Anarchist von der französischen Regierung und von Sowjetrußland unterstützt werde. Die Stunde des Heiligen Krieges sei gekommen. In diesem Zusammenhang wendet sich der Aufruf besonders an die französischen eingeborenen Truppen in Nordafrika, die aufgefordert werden, sich sofort zu Gruppen zusammenzuschließen und die Waffen bereitzuhalten, um sie gegen ihre Vorgesetzten zu richten.

Nach der Aufforderung, die Grenze der spanischen Marokkozone zu überschreiten, heißt es in dem Aufsatz dann weiter: „Kommt zu uns, nachdem ihr dieses Schwein von Franco und seine ganze Bande ebenso wie den Kalifen von Tetuan getötet und verbrannt habt. (!) Hier verbrennen wir alle Marokkaner aus dem Rif, die wir gefangennehmen, bei lebendigem Leibe. Eingeborene Brüder, kommt zu uns, nehmt Waffen und Munition für den Heiligen Krieg und schifft euch auf den französischen Schiffen ein, die euch unentgeltlich zu uns bringen werden."

Im weiteren Verlauf dieser beispiellosen Hetzrede betonte dieser bolschewistische Sendling, daß kein Grund zur Furcht vor Italien und Deutschland vorliege, da Sowjetrußland zur Hilfe bereit sei und auch die französische Regierung mit den spanischen Marxisten sympathisiere. In dem Aufruf wird dann weiter an die eingeborene Bevölkerung die Aufforderung gerichtet, sich die erforderlichen Waffen mit Gewalt zu nehmen. „Plündert und verbrennt, richtet eure Waffen gegen die französischen faschistischen Behörden, tötet sie und verbrennt sie", ist die immer wiederkehrende Parole dieser Rundfunkrede.

Nach einem nochmaligen Aufruf zum Heiligen Krieg an das „Eingeborenen-Proletariat" und zur Besetzung Spanisch-Marokkos schließt die Rede mit dem Hinweis, daß sich sodann die Waffen gegen den Faschismus in Europa richten werden. „Rüstet euch, bewahrt eure Waffen für den Heiligen Krieg, tötet und brennt!"

Die „Journée Industrielle" bemerkt zu ihrem Bericht, daß diese Hetzrede mit den Klängen der Internationale abgeschlossen worden sei. Sie sei ein Beweis dafür, daß die Madrider Regierung ihre Autorität völlig verloren habe.

Japanische Kriegsschiffe alarmbereit

Japanische Matrosen in Schanghai beschossen — Ein Toter, zwei Verletzte

Lage sehr ernst

Schanghai, 23. Sept. In Schanghai kam es im Bezirk Hongkew zu einem neuen chinesisch-japanischen Zwischenfall. Eine Gruppe japanischer Matrosen wurde aus der Nähe beschossen. Ein Obermatrose war sofort tot, zwei Matrosen wurden verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Der vierte Matrose blieb unverletzt.

Die Japaner behaupten, daß die Attentäter eine Gruppe chinesischer Gangster seien, von denen einer von einer japanischen Militärpatrouille festgenommen worden sei. Die anderen seien in der Dunkelheit entkommen. Der Bezirk Hongkew wurde sofort von japanischen Truppen umstellt, die niemand durchließen.

*

Die Meldung über die Beschießung einer Gruppe japanischer Matrosen in Schanghai wurde in Tokio, obwohl es Mitternacht war, durch Extrablätter auf den Straßen bekanntgegeben. Da die Lage ohnehin ernst ist, befürchten politische Kreise in Tokio, daß die japanische Regierung zu Maßnahmen gezwungen werden könnte, deren Auswirkungen auf die Beziehungen zwischen Japan und China noch nicht abzusehen seien. Angeblich soll es sich um einen planmäßigen Ueberfall auf japanische Landungstruppen handeln.

Tokio, 23. Sept. Infolge des Zwischenfalles in Schanghai hat der japanische Marineminister seine Teilnahme an den Manövern abgesagt. Man beurteilt die Lage sehr ernst. Das japanische Geschwader in den chinesischen Gewässern ist in Alarmbereitschaft versetzt worden, um bei weiteren Zwischenfällen sofort einsatzbereit zu sein.

Die japanische Konzession in Schanghai wird durch japanische Abteilungen, die durch Freiwillige verstärkt worden sind, geschützt.

Litwinows Ränkespiel

Paris in Nöten

Der Entschluß des Völkerbundes, die Frage der Zulassung Abessiniens zu den Genfer Verhandlungen nunmehr dem Internationalen Schiedsgerichtshof im Haag zur Entscheidung zu unterbreiten, hat in Paris allgemein überrascht und erhebliche Beunruhigung ausgelöst. Verschiedene Blätter machen Litwinow für die überraschende Wendung der Ereignisse verantwortlich.

Der „Matin" schreibt, der Völkerbund habe nicht lange gewartet, um allen in Erinnerung zu bringen, daß er die Gewohnheit habe, alles zu komplizieren und nichts zu lösen. Die Arbeiten des Prüfungsausschusses seien ein Meisterwerk des Byzantinismus und eine Herausforderung des gesunden Menschenverstandes. Die Frage, ob der Negus noch auf seinem Thron sitze und Abessinien regiere, sei eine Frage der Tatsachen und habe nichts mit dem Recht, mit dem Gefühl oder der Moral zu tun. Die Haarspalter von Genf, die nicht in der Lage gewesen seien, klar mit Nein oder Ja zu antworten, hätten nunmehr beschlossen, sich an die Haager juristischen Leuchten zu wenden, die aber erst im Oktober zusammentreten würden. Während dieser Zeit müßten also die aufbauenden Arbeiten des Friedens warten, ebenso die Abrüstung, die internationalen Konferenzen und auch das Studium der wirtschaftlichen Fragen. Man müsse sich wirklich fragen, ob es überhaupt noch jemanden gebe, der auf den Völkerbund, diesen Bund der Nationen, der zum Bund der Leidenschaften geworden sei, zähle, damit er dem Frieden diene. Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Oeuvre" betont, Sowjetrußland stelle fest, daß auch in Italien ein heftiger diplomatischer Feldzug gegen den französisch-sowjetrussischen Pakt beginne.

Daß Moskau wieder einmal der Drahtzieher in der ganzen Angelegenheit ist, geht auch aus den Betrachtungen anderer Blätter deutlich hervor. So schreibt Pertinax im „Echo de Paris", Litwinow sei darüber verärgert, daß man ihn bei den französisch-polnischen Besprechungen gelegentlich des Pariser Besuches des Generals Rydz-Smigly einfach übergangen habe. Er habe deshalb die erste beste Gelegenheit ergriffen, um der Rückkehr Italiens nach Genf Schwierigkeiten zu machen. Der sowjetrussische Volkskommissar fürchtet vor allem die Fünfmächte-Konferenz, der er sehr mißtrauisch gegenüberstehe. Der Außenpolitiker des Blattes bezeichnet den Genfer Mißerfolg als einen Mißerfolg Frankreichs, weil die französische Regierung die Leitung des ganzen Manövers übernommen habe. Es sei zu befürchten, daß der spanische Außenminister, durch die augenblicklichen Ereignisse ermutigt, den Völkerbund ebenfalls in undurchdringliche juristische Fragen verwickeln werde.

Auch die Pariser Abendpresse sieht in der Wendung, die die Dinge in Genf genommen haben, einen bösen Schlag für die französische Politik, der nicht zuletzt von Sowjetrußland in der Person Litwinows geführt worden sei. Die Sowjets beabsichtigen nach Ansicht der rechtsstehenden Liberté, Wirrwarr anzustiften, um so den Zusammentritt der Fünfmächtekonferenz, die als Eckstein der französisch-englischen Diplomatie zu gelten habe, zu verhindern. Das „Journal des Debats" schreibt, Sowjetrußland verfolge beharrlich sein Ziel, das europäische Durcheinander zu verlängern. Der Temps warnt davor, ein etwaiges Ausscheiden Italiens auf die leichte Schulter zu nehmen. Möglicherweise würde das die Vertreter gewisser zweitrangiger Mächte, die sich einer neuen Kriegsgefahr ausgesetzt glaubten, nicht sonderlich beunruhigen. Aber das treffe nicht auf die Nationen zu, die wüßten, daß die ständige tätige Mitwirkung Italiens für den Aufbau des Friedens unerläßlich sei. Das Fernbleiben Italiens aus Genf lähme bereits die Vorbereitung der Fünferkonferenz. Es sei zu befürchten, daß bei weiterer Zurückhaltung Italiens die geplante Konferenz überhaupt nicht stattfinden könne.

Wolde Mariam unterwirft sich

der italienischen Regierung

Paris, 23. Sept. Der bisherige abessinische Gesandte in Paris, Wolde Mariam, hat sich Dienstag nachmittag in die italienische Botschaft begeben, um sich der italienischen Regierung zu unterwerfen.

Schulungstagung des Heimatbundes in Hagen

Märkisches und Kölnisches Sauerland und Siegerland des Heimatbundes tagen am Samstag.

Hagen. Neben seiner alljährlich einmal stattfindenden Gesamttagung, dem Westfalentag, wie er in diesem Jahre in Soest und 1934 in Hagen stattgefunden hat, vollzieht sich die Arbeit des Westfälischen Heimatbundes in einer Reihe kleinerer Arbeitstagungen. So finden zu Beginn der diesjährigen Winterarbeit in allen Gebieten des Westfälischen Heimatbundes, der unter der Leitung von Landeshauptmann Kolbow steht, Schulungstagungen statt, welche das Leben der einzelnen Heimatvereine anregen und befruchten soll. Für Samstag hat der Westfälische Heimatbund sämtliche Vereine und Kreisringe seiner Gebiete Märkisches und Kölnisches Sauerland und Siegerland zu einer gemeinsamen Schulungstagung eingeladen. Als Tagungsort ist Hagen gewählt worden. Sie beginnt am Samstag morgen um 10 Uhr im Städt. Museum an der Wehringhauser Straße.

Folgende Schulungsvorträge werden gehalten: 10 Uhr: Dr. Karl Wülfrath, Köln über „Werdezeiten des Geisteslebens an Ruhr und Lenne". — 11,15 Uhr: Studienrat Dr. Wilhelm Schulte über „Neues aus der Bundesarbeit". — 12,30 Uhr: Staatsarchivdirektor Dr. Meyer-Münster über „Zur Frage der Ortschroniken". — Der Nachmittag ist der Wallburgenfrage gewidmet. 14,15 Uhr: Abfahrt der Teilnehmer nach Hagen-Ambrock. 15,30 Uhr: Dr. Brüns, Hagen spricht über „Die Wallburg Ambrock" mit Besichtigung. — 17 Uhr: Dr. Hucke, Münster, Assistent am Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte spricht über „Zur Frage der Wallburgen in Westfalen". Der Vortrag findet im Saal der Wirtschaft Dahlia statt.

Im übrigen wird während der Tagung auch die größte Schmetterlingssammlung Westfalens im Heimatmuseum besichtigt.

Der Hagener Heimatbund hofft auf eine gute Beteiligung durch alle Heimatfreunde. (pn.)

700000 DAF-Mitglieder in Westfalen-Süd

Der Gau Westfalen-Süd war in der Zeit des Kampfes immer der stark umstrittene Platz aller Parteien. Heute marschiert Westfalen-Süd an der Spitze aller deutschen Gaue. Alle Dienststellen der Gauwaltung sind in dem Gebäude des früheren Bergarbeiterverbandes in Bochum zentral vereinigt. Eine solche Zusammenlegung der einzelnen Abteilungen an einer Stelle ermöglicht selbstverständlich eine viel schnellere Erledigung der umfangreichen Arbeiten und zahllosen Aufgaben der Arbeitsfront. Nicht weniger als rund 700 000 Mitglieder sind in unserem Gau von der DAF. erfaßt. Im Vergleich zu dem Aufwand von Raum und Organisation der früheren Gewerkschaften stellt die Gauwaltung der Arbeitsfront recht bescheidene Ansprüche. Während früher Dutzende von Gewerkschaftsfunktionären und -sekretären irgendwo ein Büro unterhielten und dort unkontrollierbar arbeiteten, ist heute die Gauwaltung der DAF. ein auf das Mindestmaß beschränkter Verwaltungsapparat.

Nicht weniger als 45 000 Volksgenossen stehen im Dienst der Deutschen Arbeitsfront, von denen die weitaus größte Zahl ehrenamtlich tätig sind. Das Gebäude, in dem die Gauwaltung ihren Sitz hat, ist durch einige bauliche Veränderungen umgestaltet worden.

Für 20 Mark einen Hof angezündet

Münster. Das Schwurgericht verhandelte gegen den 19jährigen Ewald Wildschus, der beschuldigt wurde, am 7. Februar in Schale bei Hopsten das Gehöft des Bauern Meese in Brand gesetzt zu haben. Der junge Mensch hatte bisher ein ordentliches Leben geführt, fand nach gärtnerischer Ausbildung im Geschäft seines Vaters Arbeit in Schale bei dem Bauern Meese. Vier Jahre war er hier und war gut gelitten. Nur etwas leichtsinnig war er. Deshalb hatte der Bauer die Verwaltung des Geldes selbst in die Hand genommen. Wildschus ließ sich von dem Bauer Geld für diese oder jene Anschaffung geben, kaufte die Sachen, zahlte aber nicht, sondern brachte das Geld anderweitig durch. So wuchsen denn seine Schulden beträchtlich an. Zuguterletzt kam noch eine neue drückende Schuld hinzu. Er verkaufte Lose und behielt den Erlös für sich. — Immer dringender wurden die Forderungen seiner Gläubiger, und immer drückender wurde vor allem die Unterschlagung der Losgelder. Und da ging der junge Mann hin und zündete den Hof des Bauern Meese an, weil er der törichten Ansicht war, man würde ihm glauben, sein Geld sei mitverbrannt und er könne nicht zahlen. Die Versicherung mußte den Schaden mit 13 000 RM. begleichen, da man auf niemanden einen Verdacht hatte.

Aber nach und nach sickerte doch etwas durch, und seit dem 25. April befand sich Wildschus in Untersuchungshaft. In Rheine hatte ihm ein Mitangeklagter ins Ohr gesetzt, daß er billiger bei der Geschichte wegkomme, wenn er angebe, er sei angestiftet worden. Wildschus beschuldigte dann den Sohn Hans Meese der Anstiftung, und obwohl dieser bald wieder aus der Untersuchungshaft entlassen wurde, blieb gegen ihn ein solch starker Verdacht, daß er neben Wildschus auf der Anklagebank erscheinen mußte. — Die Vernehmung des Angeklagten und der Zeugen ergab, daß die Bezichtigungen gegen Hans Meese gegenstandslos waren, da der Angeklagte und der Sohn Hans stark verfeindet waren und daß Hans kein Interesse an einem Versicherungsbetrug haben konnte.

Wenn das Gericht trotz allem dem Antrage des Staatsanwaltes, der auf vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust lautete, nicht folgte und den 19jährigen zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten verurteilte, so nur der Jugend des Angeklagten und seiner bisherigen Unbescholtenheit willen.

Dienstpflichtige!

Den richtigen Uniformstiefel

finden Sie in großer Auswahl und jeder Preislage im

Schuhwarenhaus

Adolf Türger

Aeltestes Fachgeschäft

Lüdenscheid, Wilhelmstraße 29.

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt:

Max Hörl
Ob.-Hob.-Maat
Anneliese Hörl
geb. Bever

Emden — Rönsahl

26. September 1936.

Aufruf!

Die

Ortsgr. Halver der NSDAP.

ruft die gesamte Bevölkerung zur Teilnahme an ihrer

10-Jahres-Feier

auf.

Festfolge:

Samstag:

16 Uhr: **Kranzniederlegung** auf den Gräbern der verstorbenen Mitkämpfer.

16-17 „ **Feierstunde im Gründungslokal** „Gasthof zum Löwen".

1930 „ **KOMMERS** im Saale der Karlshöhe.

Es wirken mit die **Gesangvereine aus Halver und die NS.-Kapelle.**

Sonntag:

7 Uhr: Weckruf

9.15 „ Totenehrung am Ehrenmal

11 „ **Platzkonzert auf dem Marktplatz**

14 „ Appell der SA auf dem Platz a. Amtshaus

16 „ **Festmarsch durch die Straßen des Ortes mit Vorbeimarsch a. Amtshaus**

18 „ **Öffentl. Kundgebung** im Saale der Karlshöhe

20 „ Feuerwerk auf dem Sportplatz

20.30 „ **TANZ** im Saale der Karlshöhe.

NSDAP., Ortsgruppe Halver.

Otto Mess, Lüdenscheid

verlegt

Filiala Kluserstraße

nach

Kluserstraße 11a.

Eröffnung:

Freitag vorm. 8 Uhr.

Reisevermietung Lüdenscheid

Friedrich-Wilhelm-Str. 6
Ruf 2424.

Vertretung der Köln—Düsseldorfer Rhein-Dampfschiffahrt.

Wir stellen bei Sonderfahrten für 800 Personen 20- bis 60sitzige neue Reisewagen.

Luxusomnibus fährt: Sonntag, 27. 9. 36 nach **Elberfeld-Zoo — Baldeney-See — Essen (Gruga).** Preis: 3.— RM.

Am 4. Oktober zum **Bückeberg** (Erntedankfest) Preis: 6.50 RM.

Wir bitten um gefl. Anmeldung.



Pianos neu, preiswert abzugeb. Ratenzahl. gestatt. Liefer. frei Haus. Verlangen Sie Angebot von Pianofabrik

Roth & Junius

Hagen Bahnhofstraße 29



In unser Handelsregister A Nr. 589 ist heute bei der Firma **Hotel Piepenstock, Inh. Julius Otto Turck, Lüdenscheid** folgendes eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Lüdenscheid, den 22. 9. 1936.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister A Nr. 907 ist heute bei der Firma **Hugo Voß Märkische Baubeschlagfabrik, Halver in Westf.** folgendes eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Lüdenscheid, den 22. Sept. 1936.

Das Amtsgericht.



4½ Monate altes **Warmblut-Hengstfohlen** zu verkaufen.

Paul Ackermann, Hohenholten b. Kierspe.

Saubere, ehrliche, evangel.

Hausgehilfin

in kinderl. Haushalt für sofort oder später nach Brügge gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allg. Anz. in Halver.

Kinderwagen
erster Firmen
Große Auswahl! Niedrigste Preise!
Heinr. Frey, Lüdenscheid
Werdohlerstr. 11. - Tel. 3571.

Am Freitag morgen, dem 25. September erhalte ich prima rotbunte und schwarzbunte



Kühe.

Hugo Kerspe, Halver.
Ruf 352.

Zur schnelleren Räumung unserer Hauptverteilungsstelle geben wir

20% Nachlaß auf Konserven, Weine, Spirituosen, Zigarren usw.

Verkauf nur Corneliusstraße 44. Solange der Vorrat reicht.

Lüdenscheider Konsumverein
Fernsprecher 2030.

Luftschutz tut not!

Das kommt davon ...

Der alte Hartwig hält sich beide Ohren zu. In seinem Stübchen ist es nicht mehr auszuhalten. Die neue Hobelmaschine, die der Tischler unten aufgestellt hat, macht einen Lärm, daß man wahnsinnig werden könnte. Nun muß man wissen, daß der Hartwig mit den Nerven nicht mehr ganz in Ordnung ist. Er läuft zum Hauswirt und zur Polizei, doch überall bekommt er die gleiche Antwort: „Lesen Sie denn keine Zeitung? Die Baupolizei hat doch bekanntgegeben, daß in diesem Haus eine neue Hobelmaschine aufgestellt werden soll. Die Zeit für Einsprüche ist längst vorüber!" Es rächt sich eben,

wenn man keine Zeitung liest